



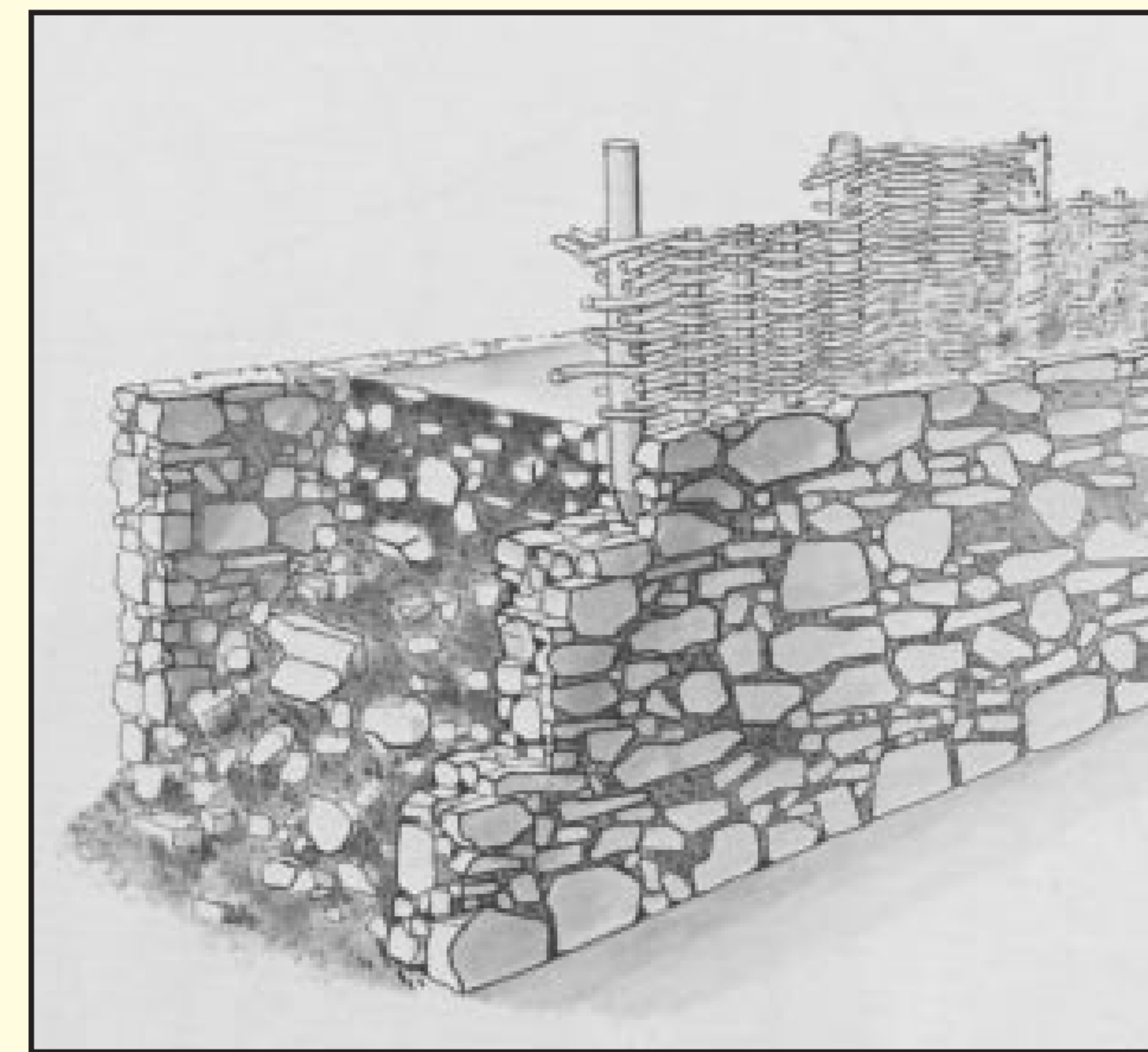
Die Sieburg – eine frühmittelalterliche Befestigung

Die Sieburg ist flächenmäßig die größte Befestigungsanlage Hessens. Sie hat eine Größe von 140 ha. Die West-, Nord- und Ostseite ist jeweils durch natürliche Steilhänge geschützt. Die Südseite wird von einem Vorwall (Station 3 dieses Eco Pfads) und diesem Hauptwall abgeriegelt.

Der Hauptwall

Er hat heute noch eine Länge von 570 m. Nach starker Abtragung – besonders 1879 – ist der Wall stark zerstört. An seiner besterhaltenen Stelle ist er auf der Innenseite noch 0,50 m hoch, der vorgelagerte Graben noch 0,40 m tief erhalten. Der Graben war ursprünglich wohl 6 m breit, ist heute aber weitgehend verflacht oder eingeebnet.

Der Hauptwall ist heute im Gelände als Erdaufschüttung zu sehen. Ursprünglich war er eine Mauer aus Sandsteinblöcken, die in der Nähe gebrochen wurden. Wie die Mauer konstruiert war, lässt sich nur vermuten. Möglicherweise war es eine zweischalige Mauer mit Schuttmaterial im Inneren und einer Holzverstärkung.



Rekonstruktionszeichnung einer frühmittelalterlichen Befestigungsmauer. Vorder- und Rückseite sind aus unbehauenen Steinen errichtet, dazwischen liegt Schuttmaterial. Die Brüstung ist aus Holz und Weidengeflecht.

K. Schwarz, Der frühmittelalterliche Landesaufbau in Nordost-Bayern archäologisch gesehen, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz (1993), Ausgrabungen in Deutschland, Teil 2 (Mainz 1979) Abb. 32

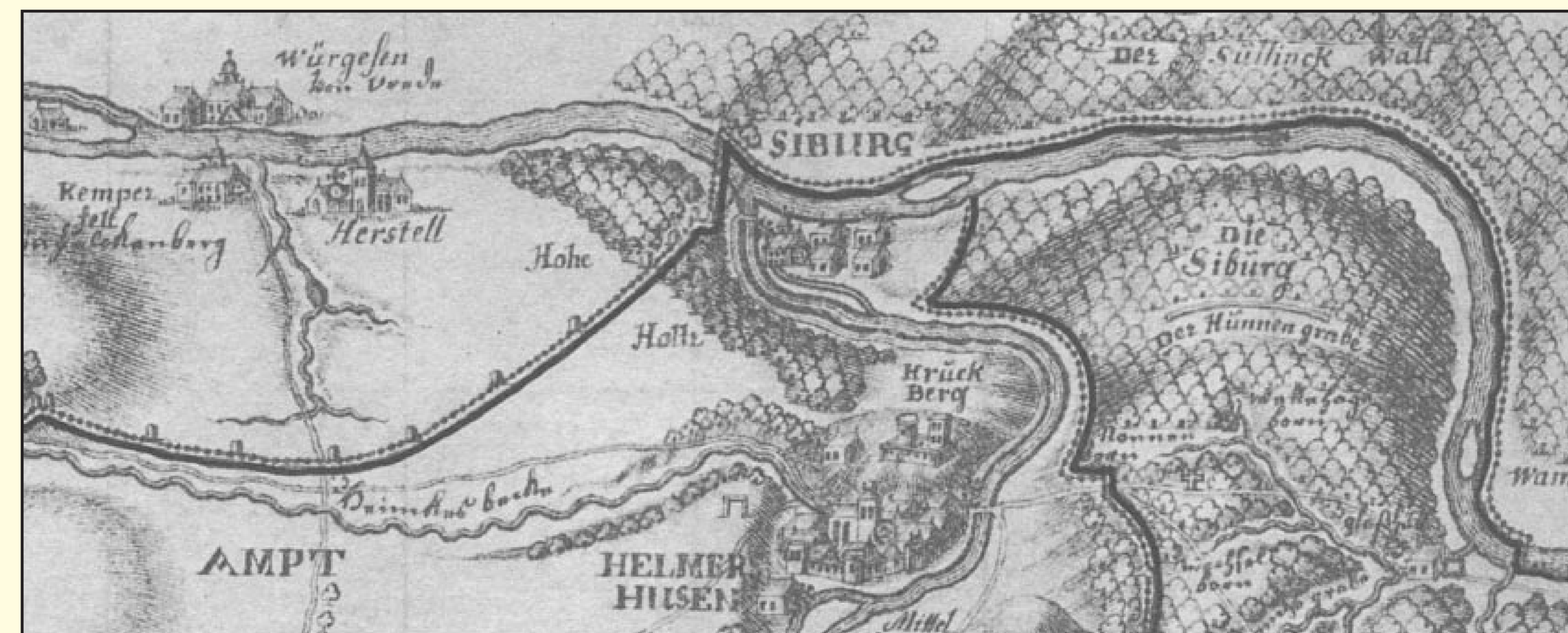
Etwa in der Mitte der Anlage ist der Wall durchbrochen. Die Enden stehen leicht versetzt zueinander und Wege führen hindurch. Wahrscheinlich war hier ein Tor. Die Größe und Konstruktion des Tors ist heute unbekannt. Ungefähr 60 m vor dem östlichen Ende in Richtung Weser befand sich vermutlich ein zweites Tor.

Datierung und Deutung

Für eine zeitliche Einordnung stehen keine Funde zur Verfügung. Dennoch kann die Befestigungsanlage nach ihrem Erscheinungsbild dem frühen Mittelalter zugeordnet werden (8./9. Jahrhundert). Möglicherweise steht die Sieburg mit den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Franken und Sachsen in Verbindung (772 – 804).

Karl der Große (768 – 814) überwinterte im nahe gelegenen Herstelle im Jahr 797/798. Hier im Feindesland lag auch sein Heer, mit dem er im Frühjahr einen Angriff auf die Sachsen plante.

Das Hochplateau „Sieburg“ war vielleicht das befestigte Lager für das Reichsheer, das also nur einmal und kurzfristig benutzt wurde. Diese Deutung kann die enorme Größe der Anlage und ihre Fundarmut erklären.



Landesarchiv der Landgrafschaft Hessen-Kassel von Johann Georg Schleenstein (1705 – 1715), Blatt 3, vergrößelter Ausschnitt

Auf der Schleensteinschen Karte (1705 – 1715) ist das Befestigungswerk als „Der Hünnegrabe“ und Bad Karlshafen unter seinem Gründungsnamen „Siburg“ eingetragen.

